

Dieter Wesp

**Rede bei der Einweihung der Informationstafel am Standort des
Geburtshauses von **Theodor W. Adorno** Schöne Aussicht Nr. 9
in Frankfurt am Main**



Vor dem haus Schöne Aussicht Nr. 9. Ina Hartwig, Dieter Wesp, Franziska Reinhuber (v.l.n.r.)

Vielen Dank Frau Hartwig für die Würdigung Theodor W. Adornos als bedeutenden Frankfurter Philosophen und Soziologen. Mein Name ist Dieter Wesp und ich spreche hier für das Kuratorium Kulturelles Frankfurt, ein Tochterinstitut der Stiftung Polytechnische Gesellschaft. Das KKF hat diese Informationstafel initiiert und finanziert und wir freuen uns sehr, dass diese Anregung heute zu einem Abschluss kommt.

Theodor W. Adorno ist Frankfurter. Er wurde am 11. September 1903 um 5 ½ Uhr in der elterlichen Wohnung hier in der Schönen Aussicht Nr. 9 geboren. Auch seine beiden Eltern waren (fast) Frankfurter. Die Mutter Maria Calvelli-Adorno wurde am 30. September 1865 in Bockenheim geboren, das erst 30 Jahre später zu Frankfurt gehören sollte, daher das „fast“.

Der Vater Oscar Wiesengrund wurde am 3.7.1870 in Frankfurt geboren. Sein Vater Bernhard Wiesengrund hatte 1867 seinen Weinhandel von Dettelbach am Main nach Frankfurt verlegt und zwar in das Haus Schöne Aussicht Nr. 7. Eigentlich war die Schöne Aussicht eine reine Wohngegend, doch ein tiefer Keller und eine Anfahrt für Fahrzeuge durch die dahinter liegende Straße Hinter der Schönen Aussicht und durch einen Innenhof waren für den Weinhandel ideal. Oscar Wiesengrund übernahm dieses Weingeschäft.

Adornos Eltern haben sich sehr wahrscheinlich im Frankfurter Kulturleben kennengelernt. Maria Calvelli-Adorno und ihre Schwester Agathe traten regelmäßig als Sängerinnen auf. 1898 heirateten Oscar und Maria und beziehen – gemeinsam mit der Schwester Agathe - eine Wohnung im Erdgeschoss der Schönen Aussicht Nr. 9. Das Haus war an der Straßenseite 29 Meter breit und hatte eine Tiefe von 14 Metern, eine Etage hatte damit eine Fläche von 400 Quadratmetern. Da der Hauseingang mittig war und zu zwei Wohnungen führte, so können wir davon ausgehen, dass die Wohnung der Wiesengrund Adornos etwa 200 Quadratmeter groß war.

In diesem musikalischen Haushalt und auch bei Spielen im väterlichen Weinkeller wuchs der junge Adorno auf. Er wurde im Dom katholisch getauft, protestantisch konfirmiert und im Abiturzeugnis stand, er sei vom Religionsunterricht befreit.

Von 1910 bis 1913 besuchte Adorno die Deutschherrenmittelschule am Sachsenhäuser Mainufer und wir können sicher davon ausgehen, dass er morgens zu Fuß die Schöne Aussicht entlang bis zur Stadtbibliothek ging, dann über die Obermainbrücke und dann ein kleines Stück flussabwärts bis zur Schule, ein Teil dieses Gebäudes hat sich bis heute erhalten.

1913 wechselte er auf das Kaiser-Wilhelm-Gymnasium (heute Freiherr-von-Stein-Gymnasium) in Sachsenhausen an der Ecke von Schweizer Straße und Hedderichstraße. Der Schulweg wurde dadurch etwas weiter.

Die Wiesengrund-Adornos geben die Mietwohnung an der Schönen Aussicht im September 1914 auf und ziehen in ein eigenes Haus in Frankfurt-Oberrad um. Die Seeheimer Straße 19 wird bis zur Emigration von Theodor W. Adorno 1934 nach England und bis zur Flucht der Eltern über Kuba in die USA 1939 der letzte freigewählte Wohnort in Frankfurt am Main sein. Stolpersteine in der Seeheimer Straße erinnern daran. Das Wohnhaus in Oberrad wird bei den Novemberpogromen 1938 mit Steinen beworfen und Oscar Wiesengrund verhaftet. Auch die elterlich Weinhandlung in der Schönen Aussicht Nr. 7 wird angegriffen und vollständig zerstört.

An das Geburtshaus und die Weinhandlung erinnert nun diese Informationstafel und vervollständigt die bisher vorhandenen Erinnerungspunkte an diesen bedeutenden Philosophen und Soziologen.

Adorno war Frankfurter. 11 Jahre lang wuchs Adorno hier auf. Er besaß ein Volksliederbuch des Mainzer Verlages Schott, regelmäßig wurde im Haushalt musiziert und dagesungen. Spuren dieser Jugend finden sich im Werk Adornos. So in der Minima Moralia Nr. 128

„Seit ich denken kann, bin ich glücklich gewesen mit dem Lied: ‚Zwischen Berg und tiefem, tiefem Tal‘: von den zwei Hasen, die sich am Gras gütlich taten, vom Jäger niedergeschossen wurden,

und als sie sich besonnen hatten, daß sie noch am Leben waren, von dannen liefen. Aber spät erst habe ich die Lehre darin verstanden: Vernunft kann es nur in Verzweiflung und Überschwang aushalten; es bedarf des Absurden, um dem objektiven Wahnsinn nicht zu erliegen. Man sollte es den beiden Hasen gleichtun; wenn der Schuß fällt, närrisch für tot hinfallen, sich sammeln und besinnen, und wenn man noch Atem hat, von dannen laufen. Die Kraft zur Angst und die zum Glück sind das gleiche, das schrankenlose, bis zur Selbstpreisgabe gesteigerte Aufgeschlossen sein für Erfahrung, in der der Erliegende sich wiederfindet. Was wäre Glück, das sich nicht mäße an der unmeßbaren Trauer dessen was ist? Denn verstört ist der Weltlauf. Wer ihm vorsichtig sich anpaßt, macht eben damit sich zum Teilhaber des Wahnsinns, während erst der Exzentrische standhielt und dem Aberwitz Einhalt geböte. Nur er dürfte auf den Schein des Unheils, die ‚Unwirklichkeit der Verzweiflung‘, sich besinnen und dessen innewerden, nicht bloß daß er noch lebt, sondern daß noch Leben ist. Die List der ohnmächtigen Hasen erlöst mit ihnen selbst den Jäger, dem sie seine Schuld stibitzt.“

Soweit Adorno.

Es spricht nun Franziska Reinhuber für die Familie Calvelli-Adorno.

Frankfurt am Main, 13. Dezember 2022